



PAVILLON ST. JOHANN NEUBAU

St. Johannis-Park 1, 4056 Basel

Ein neuer Pavillon mit Parkcafé und Freizeitangebot für Kinder sowie die Umgestaltung des nordwestlichen Parkteils verleihen dem St. Johannis-Park eine Zentrumsfunktion. Entstanden ist ein neuer Erholungs- und Freizeitort für Jung und Alt.





KONSTRUKTION

Die äussere Haut des Pavillons bilden hölzerne Fichtenstützen, die – gegliedert in einem alternierenden Rhythmus dreier Module (40-80-120 cm) – Licht und Schatten modellieren und durch das natürliche Material eine Analogie zu den Bäumen bilden. Das Dach als fünfte Fassade wird extensiv begrünt. Die Tragkonstruktion ist in vorgefertigten Holzelementen ausgeführt, welche mit der Betonfundamentplatte verankert sind.

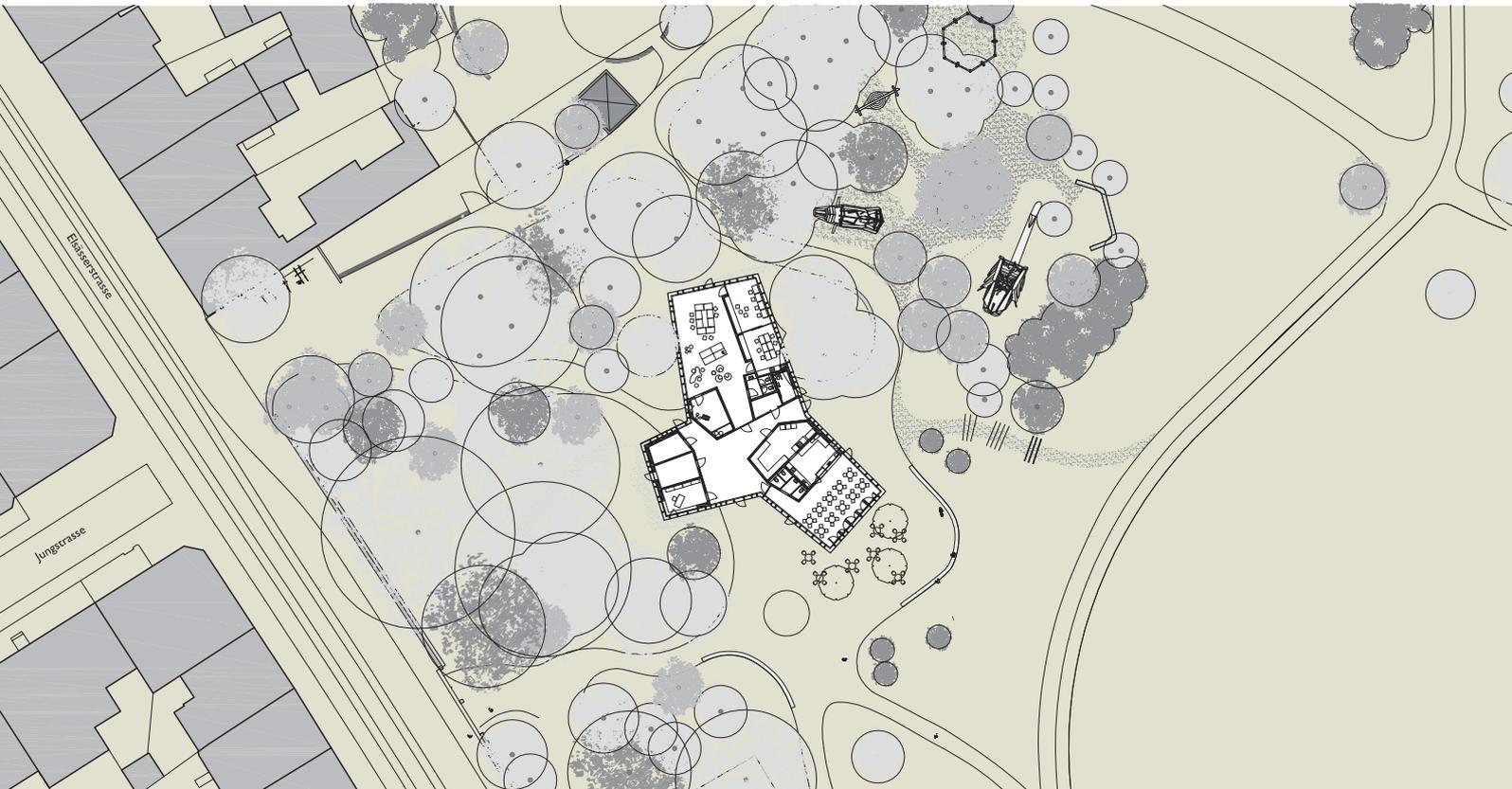
Der Innenraum ist geprägt durch wenige, einfache Materialien, um dem räumlichen Erlebnis des Ausblicks in die Landschaft gerecht zu werden und diesen nicht zu stören. Raue, steinerne Oberflächen, wie der Hartbeton als Bodenbelag, stehen den warmen Holzoberflächen von Fassade, Trennwänden, Türen und Einbauten gegenüber. Die materielle Differenzierung ist subtil, was die einzelnen Zonen verbindet und durch den fließenden Übergang in den Aussenraum Gebäude und Park zu einer homogenen Einheit werden lässt.

Das Gebäude wurde nach den Vorgaben der klimaneutralen Verwaltung gebaut und erfüllt den MINERGIE®-Standard.

Die Energie für die Fussbodenheizung und das Warmwasser wird mit IWB-Fernwärme erzeugt. Eine minimale Lüftung versorgt alle Räume, sodass auch bei geschlossenen Fenstern der hygienisch minimal nötige Luftwechsel erreicht wird. Dank einer hocheffizienten Wärmerückgewinnung in der Luftaufbereitung wird zur Erwärmung der Aussenluft nahezu keine zusätzliche Wärmeenergie benötigt.

Besonders erwähnt werden soll das Verteilkonzept an der Decke für die Lüftung und die Elektroerschliessung. Die Grundidee, die als Vorbild für die Anordnung der Lüftungsleitungen und der Beleuchtung diente, war das Bild eines Baumes mit Ästen und Blättern, das an die Decke projiziert wird. Die Idee ist im «Spielraum» und im Café am besten les- und erlebbar.

Situation



AUSGANGSLAGE

Der Mangel an attraktiven öffentlichen Begegnungsorten im dicht bebauten und von Grossbaustellen bedrängten Basler St. Johanns-Quartier wurde in der Vergangenheit immer wieder thematisiert. Im Mitwirkungsprozess «Werkstatt Basel» bezeichnete die Quartierbevölkerung die fehlenden Begegnungsorte gar als ein Problem, das die Lebens- und Wohnqualität im Quartier besonders beeinträchtigte. Zu ähnlichen Schlüssen gelangte auch die Christoph Merian Stiftung (CMS) in ihrer Bevölkerungsbefragung vom Januar 2006: Vermisst wurden Orte des öffentlichen Lebens, der Begegnung und des Austausches.

Initiativen aus dem Quartier hatten bis anhin nicht zum Erfolg geführt. Auch ein Projekt des Neutralen Quartiervereins (NQV) St. Johann zur Schaffung eines Begegnungsortes für die Bevölkerung konnte nicht realisiert werden.

Anfang 2006 ergriff die Christoph Merian Stiftung die Initiative: Gemeinsam mit den Behörden und den vorgesehenen Nutzerinstitutionen wollte sie der Idee eines attraktiven Begegnungsortes zum Durchbruch verhelfen. Das Projekt war eingebettet sowohl in das gross angelegte Programm «Stadtentwicklung Basel-Nord» des Kantons Basel-Stadt als auch in das von der CMS konzipierte Programm «Quartierentwicklung St. Johann». Als Standort für das Projekt wurde der St. Johanns-Park bestimmt.

Der St. Johanns-Park wurde damals bereits als Erholungs- und Freizeitort rege genutzt, doch schöpfte er sein Potenzial noch nicht aus. Mit dem Bau des Pavillons und der Umgestaltung des nordwestlichen Parkteils wurde der Park attraktiver. Zudem konnten damals bestehende Mängel, beispielsweise die mangelhafte Anbindung des Quartiers an den Rhein und die mangelhafte Sozialkontrolle im Park, behoben werden.

ÜBERGEORDNETE ZIELE

Mit dem Projekt sollte ein zentraler Ort der Begegnung und Erholung für verschiedene Bevölkerungsgruppen geschaffen werden. Die dichte Nutzung sollte zu einem erhöhten Sicherheitsempfinden der Parknutzer führen. Zu guter Letzt sollte die Möglichkeit der Begegnung zur Quartierentwicklung und zur Stärkung der Quartieridentität beitragen.

Innenraum Café «Jonny Parker»



Kinderspielplatz



Innenraum des Kindertreffpunkts «Spilraum»



Aussensitzplatz Café

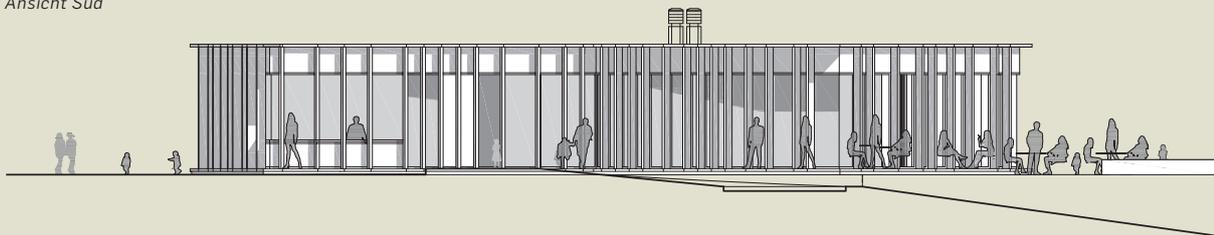
PROJEKT

Städtebau

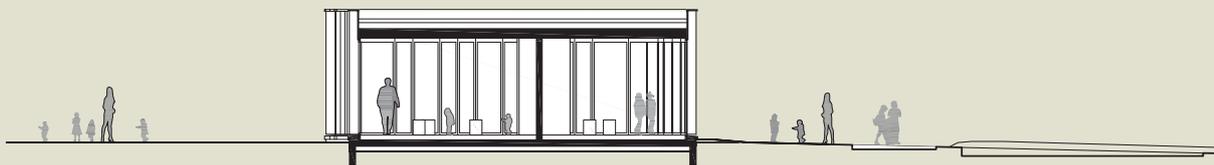
Dem Charakter des Quartiers entsprechend soll der neue Pavillon als ein Ort der Begegnung von Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft erfahrbar sein und ein Dach für verschiedenste Aktivitäten der Quartierbewohnerschaft bieten. Seine Leichtigkeit und Transparenz und seine zurückhaltende Architektur heben bewusst Park und Landschaft als Dominanten hervor. Die reduzierte Materialisierung und die Eingeschossigkeit des Gebäudekörpers unterstreichen dieses Anliegen. Die Verbindung von Quartier und Park wird weniger durch das Gebäude gesucht, sondern mehr durch eine selbstverständliche Wegführung sowie die neu ausformulierten Eingänge von der Stadt in den Park.

Der Haupteingang bei der Jungstrasse wird deutlich aufgewertet und nach aussen hin signalisiert. Von hier aus ist nun auch ein direkter Zugang von der Stadt zum Rhein hinunter möglich. Die historische Maueröffnung der ehemaligen Schlachthofzufahrt wurde wiederhergestellt und dient als zusätzliche Park- und Pavillonerschliessung von der Elsässerstrasse her.

Ansicht Süd



Schnitt



Die Form des Pavillons leitet sich aus dem definierten Perimeter ab und sucht in ihrer skulpturalen Ausformung eine intensive Einbindung in die vorhandene Baumstruktur. Sämtliche Räume haben Kontakt zur Landschaft. Bewusst wird auf ein Untergeschoss verzichtet. Im Bereich der Café-Terrasse wird der Perimeter überschritten, das Gebäude greift hier in die Aussichtskanzel ein. Diese wird zugunsten der ökologisch besonders wertvollen Wiese reduziert.

Gebäude

Die drei Flügel des Baukörpers bilden die wesentlichen Funktionen des Programms deutlich ab:

Das Kaffeehaus und Barlokal «Jonny Parker» mit dem Ausblick auf den Rhein und das Foyer mit dem Büro des NQV St. Johann und Nebenräumen orientieren sich zum Quartier hin; der Kindertreffpunkt «Spielraum» liegt eingebettet in den waldartigen Hain mit seinen Spiellichtungen als Orte des Entdeckens. Einerseits werden so die Funktionen deutlich voneinander getrennt, andererseits ermöglicht die fließende Raumfolge spannende Aus- und Einblicke und eine starke Beziehung zum Park.

Die Baukörper sind nach allen Seiten hin offen. Der architektonische Ausdruck verfolgt konsequent das Ziel einer selbstverständlichen Verzahnung mit seiner Umgebung. Die drei Eingänge entwickeln sich logisch durch das plastische «Eindrücken» des Baukörpers. Die innere räumliche Spannung wird durch die Positionierung der Kerne erzeugt. Diese geschlossenen Zonen enthalten dienende Funktionen.

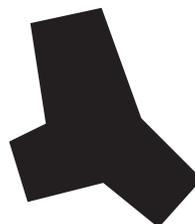
Geschlossene und offene Bereiche liegen wie Waben aneinander. Ausschliesslich durch die Positionierung der Kerne – an der Fassade oder davon abgelöst – und ihre skulpturale Ausformung entwickelt sich eine differenzierte Zonierung des Innenraumes. Die trichterförmigen Räume im Foyerbereich, die zwischen Kern und Fassade entstehen, erzeugen Dynamik und schaffen verschiedene räumliche Vernetzungen. Der Bewegungsstrom der Besucher wird so zu den einzelnen Bereichen geführt.

KENNZAHLEN

PAVILLON ST. JOHANN

NEUBAU

St. Johannis-Park 1, 4056 Basel



OBJEKT

Eigentümer	Kanton Basel-Stadt
Bauherr	Kanton Basel-Stadt, Christoph Merian Stiftung, Basel
vertreten durch	Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt, Städtebau & Architektur, Hochbauamt
Projektmanager Bauherr	Roberto Masoch

PROJEKTORGANISATION

Leitung	Burckhardt + Partner AG, Basel
Architektur	Burckhardt + Partner AG, Basel
Bauingenieur	Gruner AG, Basel
Elektroingenieur	Eplan AG, Basel
HLKK-Ingenieur	Gruneke AG, Basel
Sanitäringenieur	Gruneke AG, Basel

TERMINE

Wettbewerb	2007–2008
Projektstart	November 2008
Vorprojekt	Dezember 2010
Bauprojekt	Oktober 2011
Baubewilligung/Baubeginn	Januar 2012
Bezug	Juni 2012

RAUMPROGRAMM

Café	m ²	59.7
Küche Café	m ²	19.0
Lager Café	m ²	24.0
Gäste-WC + Personal	m ²	7.5
Spilraum	m ²	87.7
Kreativraum	m ²	22.3
Stiller Raum	m ²	20.4
Lager/Büro	m ²	13.6
WC	m ²	6.8
Quartierbüro	m ²	14.4
Öffentliches WC	m ²	5.7
Foyer	m ²	68.5
Stuhllager	m ²	13.0
Technikraum	m ²	9.6
Abstellraum	m ²	5.7
Total Hauptnutzfläche HNF	m²	377.9

GRUNDMENGEN SIA 416 (2003)

Gebäudegrundfläche GGF 6 Gebäude	m ²	416
Gebäudevolumen GV	m ³	1997

ERSTELLUNGSKOSTEN BKP 1–9 inkl. MWST 2'190'044

1	Vorbereitungsarbeiten	CHF	0
2	Gebäude	CHF	2'006'544
3	Betriebseinrichtungen	CHF	125'000
4	Umgebung	CHF	0
5	Nebenkosten	CHF	48'500
9	Ausstattung	CHF	10'000

GEBÄUDEKOSTEN BKP 2 inkl. MWST 2'006'544

21	Rohbau 1	CHF	1'020'610
22	Rohbau 2	CHF	2'760
23	Elektroanlagen	CHF	119'715
24	HLK-Anlagen	CHF	231'179
25	Sanitäranlagen	CHF	45'280
26	Transportanlagen	CHF	0
27	Ausbau 1	CHF	13'500
28	Ausbau 2	CHF	83'500
29	Honorare	CHF	490'000

KOSTENKENNWERTE SIA 416 inkl. MWST

Kosten/Geschossfläche GF	CHF/m ²	4'823
Kosten/Gebäudevolumen GV	CHF/m ³	1'004
Kosten/Hauptnutzfläche HNF	CHF/m ²	5'308

KOSTENSTAND

Baukostenindex ZH 98	2007	117.0
Bauabrechnung	2013	125.7

IMPRESSUM

© Bau- und Verkehrsdepartement
Basel-Stadt, Städtebau & Architektur,
Hochbauamt

REDAKTION

Hochbauamt, Mauro Pausa

FOTOGRAFIE

Hans H. Münchhalphen, Basel; Josef
Riegger, Basel; Juri Weiss, Basel

GESTALTUNG UND REALISATION

Susanne Krieg Grafik-Design, Basel

DRUCK

Stuedler Press AG, Basel

AUFLAGE

300 Exemplare

BEZUG

Bau- und Verkehrsdepartement
Basel-Stadt, Städtebau & Architektur,
Hochbauamt, Münsterplatz 11,
4001 Basel, Tel. 061 267 94 36

Basel, November 2013

www.hochbauamt.bs.ch